Schweiz.

Die versöhnliche Haltung der Türken und Alliierten, um die Arbeiten der Orientkonferenz in Lausanne zu beschleunigen, brachte einen bedeutenden Fortschritt. Die Alliierten erklärten, daß bei allen wirtschaftlichen Fragen ein Einvernehmen unmittelbar bevorstehe, abgesehen von den Artikeln über die Konzessionen, die gesondert in Angora behandelt werden. Eine Entscheidung der Türken ist günstig für amerikanische Patent- und Handelsmarkenrechte. Die Türken erkennen die amerikanischen und britischen Ansprüche an, wenn die Inhaber von Patenten und Handelsmarken, die sie früher bei der alten Regierung in Konstantinopel angemeldet, diese wieder neu bei der Angora-Regierung eintragen. Ismet Paschas Haltung bei dieser und anderen Fragen weist darauf, daß er auf seinem Entschlusse beharrt, alle Handlungen der Regierung des Sultans zurückzuweisen. Die Alliierten kamen den Türken entgegen, indem sie ihren Vorschlag aufgaben, daß alle Urteile türkischer Gerichte während des Krieges, welche Ausländer berühren, einer gerichtlichen Revision unterworfen werden sollten. Die Türkei hat bei dieser Angelegenheit im Interesse türkischer Bewohner Gegenseitigkeit von fremden Ländern verlangt, aber die Alliierten glaubten sich darauf nicht einlassen zu können.

Die nächste Generalversammlung der Nationenliga ist auf den 3. September nach Genf einberufen worden. Als wichtigste Gegenstände für das Verhandlungs-Programm werden Einschränkung der Rüstungen, sowie Canadas Antrag auf Abänderung des vielumstrittenen Artikels 10 der Liga-Verfassung betreffs Garantierung des Gebietsstandes genannt.

Spanien.

Der Hapag-Dampfer „Toledo" ist auf seiner ersten Ausreise in dem spanischen Hafen La Coruna von den dortigen Behörden und einer Abordnung der Stadt Toledo festlich empfangen worden. Beim Festessen an Bord betonte der Vertreter der Hambug-Amerika-Linie die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Das finde auch darin seinen Ausdruck, daß die Mehrzahl der Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie den Namen spanischer Städte trügen. Der Bürgermeister von Toledo überreichte zum Dank eine künstlerisch ausgeführte Adresse der Stadt. Besatzung und Passagiere des Dampfers waren Gegenstand herzlicher Kundgebungen seitens der Bevölkerung.

Chile.

Der deutsche Dampfer „Frankenwald" der Hamburg-Amerika-Linie wurde bei seiner ersten Ankunft im Hafen von Valparaiso festlich empfangen. Es fand ein Bordfrühstück statt, an welchem die Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie, sowie Abgeordnete der chilenischen Flotte, der Presse und des deutschen Großhandels teilnahmen.

Süd-Afrika.

Der „Deutsch-Afrikaner", das tapfere Wochenblatt der Deutschen in der Südafrikanischen Union, konnte mit Hilfe seiner Freunde, namentlich der deutschen Schule und des deutschen Klubs in Johannesburg, jetzt bei einer Konkursausbietung eine eigene Druckerei erwerben. Eine eigene Genossenschaft wurde dazu begründet, so daß nach einigen Umbauten und nach Versetzen der Maschinen jetzt eine modern eingerichtete Druckerei zur Verfügung steht, die hofft, auch durch besondere Druckaufträge den Betrieb rentabel gestalten zu können.

Der Deutsche Verein ist durch den Zusammenschluß aller bisher in Windhuk bestehenden Vereine nunmehr begründet worden. Ein festlicher „Deutscher Abend" war durch alte deutsche Märsche der beträchtlich erweiterten Kapelle der Windhuker Musikfreunde eingeleitet, nach einem Vorspruch sang der Männerchor „Horch, die alten Eichen rauschen", Pfarrer Kaschke hielt eine edle und Begeisterung auslösende Festansprache, Vorträge, Vorführungen des Turnvereins und Ansprachen wechselten ab. Lebhaften Beifall fand ein lebendes Bild, das durch 7 Damen gestellt wurde und die bisherigen 7 Vereine Windhuks vereint durch ein schwarz-weiß-rotes Band in den einzigen Deutschen Verein symbolisierte. Dann wurde der neue Verein unter dem Vorsitz Dr. Bruhns mit 465 Personen als Mitgliedern begründet. Der ganze Abend nahm einen trefflichen und erhebenden Verlauf.

Vereinigte Staaten.

Wie Captain Bernard M. McMahon aus Indianapolis mitteilte, der aus Europa zurückkehrte, statteten er und noch mehrere andere amerikanische Offiziere der Besatzungsarmee dem Generalfeldmarschall von Hindenburg in Hannover einen Besuch ab. Sie wurden äußerst zuvorkommend empfangen. Hindenburg äußerte sich sehr lobend über die amerikanischen Streitkräfte und erklärte, daß deren Eintreffen in Frankreich den Krieg zugunsten der Entente entschieden habe. Der Feldmarschall wollte sich nicht darüber äußern, ob er an einen neuen drohenden europäischen Krieg glaube, trübsichtete aber stark die Franzosen. Er äußerte sich nur dahin, daß es immer Krieg geben würde. Obgleich er zugab, daß in den künftigen Kriegen die Flugzeuge ein ungemein wichtiger Faktor sein würden, so blieb er doch dabei, daß die Infanterie das Rückgrat jeder Armee bleibe. Außerdem erklärte Hindenburg noch, er glaube, daß innerhalb weniger Jahre die Ver. Staaten einen Krieg mit Japan haben würden.

Nach einer Meldung der deutschamerikanischen Wochenzeitung „Der Wanderer" von St. Paul (Minnesota) ist bisher von zwei Hochschulen in St. Paul der Unterricht in der deutschen Sprache wieder aufgenommen worden. Auch in verschiedenen Volksschulen soll, wie verlautet, das Verbot der deutschen Sprache als Lehrfach demnächst aufgehoben werden.

Kerenski in Berlin

Eine Unterredung mit dem russischen Politiker

Der Herausgeber der Berliner Skandinav. Korrespondenz Steen Kamp stellt der Presse folgende Ausführungen zur Verfügung:

Alexander Kerenski, der ehemals so mächtige Führer der russischen Revolution, ist in Berlin angekommen. Kerenski hat sich während der letzten Jahre in Paris aufgehalten und war dort die Seele der unter Lenins Diktatur landesflüchtig gewordenen russischen Demokratie. Aber allmählich taucht, im Zusammenhang mit gewissen Verschiebungen, die die kommunistische Leitung nach der bürgerlichen Seite hin vornimmt, die Frage einer Verständigung zwischen den Bolschewisten und den demokratischen Parteien auf. Berlin ist augenblicklich der Hauptsitz der russischen Intelligenz, und die radikal-demokratischen Parteien Rußlands haben ebenfalls ihr Hauptquartier hierher verlegt und mit Herausgabe einer Tageszeitung „Dni" („Die Tage") begonnen. Ganz oben, im großen Zeitungsgebäude des „Vorwärts", hat dies russische Blatt sein Redaktionslokal, und hier nur konnte ich Kerenski sprechen, einen Tag, nachdem er inkognito nach Berlin gekommen war.

Alexander Kerenski ist mager und blaß, mit kurzgeschnittenem Haar, ein Paar starke, kluge Augen leuchten in seinem Antlitz. Seine Kleidung ist ebenso spartanisch wie das Zimmer, in dem wir uns befinden. Eine schwarze Sportjoppe, die bis zum Halse zugeknöpft ist, gibt ihm ein asketisches Aussehen; aber wenn er redet, verschwindet alles Beengende der Umgebung — man lebt mit ihm und fühlt, daß ein tiefer Ausblick in die Welt sich vor einem auftut.

Wir sprechen über Rußlands augenblickliche Politik.

Glauben Sie, daß diese zu einer allgemeinen Anerkennung der Sovietregierung führen wird?

„Die Sovietregierung ist ja „de facto" schon dadurch anerkannt, daß sie an den vielen Konferenzen teilgenommen hat; aber ich glaube nicht, daß eine Anerkennung „de jure" in nächster Zeit eintreten wird. Die führenden Staaten haben schon längst eingesehen, daß Rußland keine Bedeutung als Weltfaktor hat, solange das jetzige System dort herrscht."

Sie sind also der Ansicht, daß die abgeschlossenen sowie die geplanten Handelsverträge ohne Wirkung auf Europas wirtschaftliche Politik bleiben werden?

„Nein, im Gegenteil, ich meine gerade, daß der begonnene und geplante Handelsverkehr das richtige ist. Ich selbst habe mich 1919 eifrig dafür eingesetzt, die langwierige russische Blockade, die 1914 beim Ausbruch des Weltkrieges von Deutschland begonnen worden war, aufzuheben. Die durch Krieg und Hunger verursachte Ermattung des russischen Volkes war ja die Hauptursache, daß der bolschewistische Coup geglückt ist. Aber als russischer Patriot freue ich mich nicht allein darüber, daß wieder Lebensmittel und Waren über die Grenzen Rußlands gehen, sondern gleichzeitig über einen anderen Umstand, der sich geltend macht: Die Handelsvertragsfrage ist ein Versuch der Soviets, Rußland eine neue wirtschaftliche Basis zu schaffen. Der Wille hierzu ist vorhanden, aber es wird schwerlich glücken. Das Experiment mit der neuen wirtschaftlichen Politik, dem sogenannten „Nep", ist, wie Soviet selbst eingesehen hat, verfehlt gewesen. Man befindet sich auf einem toten Punkt — in einem Kreislauf ohne Ende. Es ist nämlich ausgeschlossen, eine neue wirtschaftliche Politik zu geben, wenn man nicht gleichzeitig politische Freiheit gibt. Aber diese würde bestimmt die Diktatur bedrohen, und das wäre gleichbedeutend mit dem Untergange des Bolschewismus. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, erscheint mir jedoch der Handelsvertrag als eine glückliche Uebergangsperiode, denn damit beginnt der Auflösungsprozeß des Bolschewismus, weil sowohl dem Auslande als auch Sovietrußland durch diesen Verkehr die Augen dafür geöffnet werden, daß der jetzige Zustand einfach unmöglich ist. Die Folge muß dann ein Systemwechsel sein."

Glauben Sie, daß ein solcher Systemwechsel die Sovietführer stürzen würde?

„Ich halte es für ziemlich wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Regierung bleiben würde, auch wenn ein solcher Systemwechsel einträte."

Halten Sie und Ihre Partei ein Zusammenarbeiten mit den Männern der Sovietregierung für denkbar?

Unter einem Systemwechsel — warum nicht? Aber Bedingung wäre die Einführung politischer Freiheit. Würde Lenin mir bloß so viel Freiheit geben, wie ich ihm gewährt habe, — ja, ich gehe so weit, zu sagen, nur so viel Freiheit, wie wir unter der zaristischen Herrschaft hatten, — so wäre ich jederzeit bereit, nach Rußland zurückzukehren und am Wiederaufbau unseres Vaterlandes teilzunehmen."

Was denken Sie über die alte Schuldforderung, die einige Länder, z. B. Skandinavien, anerkannt haben wollen, bevor sie in Verbindung mit Rußland treten?

„Nach meiner Ansicht ist jetzt nicht die Zeit für solche Forderungen. Will die übrige Welt bei der Lösung der russischen Frage helfen, so darf sie Rußland nicht isolieren. Natürlich ist ein gewisses Risiko damit verbunden. Rußland Kredit zu geben, aber andererseits wäre der Handelsverkehr die beste Grundlage für eine Orientierung, die früher oder später zum Wiederaufbau einer soliden und dauerhaften Basis führen muß, — und die Länder, die sich hierbei zurückhalten, schaden auf die Dauer ihren eigenen Interessen."

Auf die Frage, ob eine militärische Hilfe Rußlands für Deutschland denkbar sei, antwortete Kerenski:

„Eine Armee ist der Extrakt der vielfachen Funktionen eines Staates, — heutzutage braucht aber ein Heer nicht mehr lediglich viele Bajonette, sondern es bedarf in ebenso hohem Grade der Großindustrie und der wissenschaftlichen Technik. In einem Lande, in dem es weder Transportmittel, noch Industrie oder wissenschaftliche Technik gibt, kann überhaupt keine Armee existieren, die Europa im Augenblick gefährlich werden könnte. Wenn manche Deutsche an die Hilfe Rußlands glauben, so hängt das mit der psychologischen Tatsache zusammen, daß man gerne das glaubt, was man sich lebhaft wünscht. Das russische Heer ist vorläufig nur eine Schutzmannschaft, die nur im Bereich des eigenen Landes und allenfalls noch gegen die Randstaaten erfolgreich auftreten könnte, — aber nicht auf fremdem Gebiete."

Aber die Begriffe „Krieg" und „Heer" harmonieren nicht mit Kerenski's Gedankengang: ein Ausdruck des Unwillens gleitet über sein Gesicht. Unwillkürlich fällt jetzt die Frage:

Man hat Ihnen den Vorwurf gemacht, daß Ihre Politik zu schwach war, daß eine blutige Revolution notwendig war, um die alte Korruption in Rußland zu vernichten.

Kerenski antwortete stark und leidenschaftlich:

„Nein, nein und nochmals nein! Das alte System war bereits vernichtet, vor dem bolschewistischen Coup! Terror und Blut töten eine Revolution und sind die sichersten Mittel, das alte System wieder zu erwecken! Die Entwicklung des Bolschewismus ist hierfür ein lebender Beweis, denn er ist das alte System mit einer neuen Etiquette. Sehen Sie nur, mit was für Leuten die Bolschewisten arbeiten! Die „Ochrana", die berüchtigte russische Geheimpolizei, hat nur einen anderen Namen bekommen und heißt jetzt „Tschecka", aber die Methode ist die gleiche und die Handlanger sind die alten, vermehrt durch eine Anzahl Spekulanten und einige alte Zaren-Generale. Die Utopie des Bolschewismus hat die russische Demokratie gelähmt und damit auch alle die politischen Funktionen, die im Interesse der Arbeiter-Bevölkerung wirken würden."

„Nein," schloß Kerenski, „die russischen Intellektuellen, die Arbeiter und Bauern fühlen nicht mit dem Bolschewismus, — der stirbt an sich selbst! Und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Arbeit an Rußlands Wiederaufbau uns alle rufen wird, und wo wir alle imstande sein werden, diesem Rufe Folge zu leisten."

Bagdad-Bahn

Wird unter Umständen von Amerikanern beherrscht werden.

Berlin, 22. Mai. — Es wird hier bekannt, daß sich der deutsche Anteil an den Bagdadbahn-Aktien, welcher 55 Prozent beträgt, also der kontrollierende ist, im Besitz eines schweizerischen Bank-Konsortiums befindet und dieses beabsichtigt, diese Aktien mit möglichst großem Profit an den Meistbietenden zu veräußern. Des weiteren verlautet, daß Amerika als Meistbietender in Aussicht stehe, zu welcher Annahme wohl der Abschluß des Konzessionsvertrages seitens der türkischen Angora-Regierung mit dem amerikanischen Chester-Syndikat Anlaß gegeben hat. Die Anatolische Bahn, welche die Anfangsstrecke der Bagdadbahn bildet, steht in äußerst naher Beziehung zu den Bahngerechtsamen, welche den Amerikanern gewährt sind, und durch Mosul, das Petroleumland, um welches der große Streit geht, fährt die Bagdadbahn.

Von anderer Seite verlautet, daß die Besitzübertragung des deutschen Anteils an den besagten Aktien an das Schweizer Konsortium lediglich ein Scheingeschäft sei, die Aktien tatsächlich deutsches Eigentum geblieben seien und seitens dieser deutschen Aktieninhaber ein Versuchsballon mit dem Angebot des Verkaufs an amerikanische Kapitalisten zum Auffliegen gebracht worden sei.

Die politische Bedeutung solchen Angebots, wer nun immer der wahre Eigentümer sein mag, besteht darin, daß Deutschland damit hinter der Idee „Mitteleuropa" den Schlußpunkt gesetzt hat. Diese Idee der Errichtung der Verbindung zwischen den nordischen Gewässern und dem Persischen Golf, des Ueberlandweges von Hamburg über Berlin, Wien und Konstantinopel unter der Kontrolle Mitteleuropas, hatte eine der Kriegsursachen gebildet. Das Bestreben, Mitteleuropa von der Ueberlandzufuhr durch Erweckung und Wiederbelebung der mesopotamischen und babylonischen Bodenschätze unabhängig zu machen, hat als mitbestimmender Faktor für den aktuellen Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg mitgewirkt.

Darum dürfte das nunmehrige Angebot an Amerika, ist es wirklich erfolgt, dazu dienen, die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland von der Belastung mit der Erinnerung an die Idee Mitteleuropas zu befreien.

Sein Alp.

„Und Sie träumen wirklich jede Nacht denselben Alptraum?" fragte der Doktor. „Was träumen Sie denn so Schreckliches?" „Ich träume, daß ich verheiratet bin", sagt der Kranke. „So", meint der Arzt, „und mit wem denn?" „Mit meiner Frau", erklärt der andere tief bekümmert.

Amerikas Augen auf deutsche Bahnen gerichtet

Berlin, 22. Mai. — Die Behauptung, daß amerikanische Interessen versucht haben, die Kontrolle der deutschen Eisenbahnen zu erlangen und daß drohende Gefahr besteht für ein Welt-Minen-Monopol als Folge der Ruhr-Besetzung, wurde in einer Ansprache aufgestellt, welche Dr. Neuhausen, ein bekannter Minen-Ingenieur, vor dem Verband Deutscher Ingenieure hielt. Bei der Einführung des Dr. Neuhausen wurde betont, er spreche auf Grund von Tatsachen, die er während einer dreißigjährigen Tätigkeit in verschiedenen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten und Belgiens, kennen gelernt habe.

„Vor dem Kriege", sagte der Redner, „war Deutschland in der Schwer-Industrie voran, es stand über den Engländern und Amerikanern. Das Resultat war der Krieg. Hätte Deutschland gewonnen und sich die Verfügung über die Erzbassins von Longwy und Briey in Lothringen gesichert, dann würde es mit der amerikanischen Schwer-Industrie vorbei gewesen sein.

„Jetzt taucht die nahe Möglichkeit auf, daß Frankreich an Deutschlands Stelle tritt. Dazu braucht es Koks und die Industrie des Ruhr-Distrikts. Amerika kann und wird Frankreich nicht gestatten, die absolute Herrschaft in der europäischen Minen-Industrie an sich zu reißen. Die große Frage ist nun diese: Handeln die Franzosen bereits in Uebereinstimmung mit den Amerikanern bei der Besetzung der Ruhr oder sind sie jenen zuvorgekommen, um einen Weltminentrust unter amerikanischer Führung zu verhindern?

„In Uebereinstimmung mit seinem alten Trust-Rezept, hat Amerika am meisten Interesse daran, die deutschen Industrie-Eisenbahnen in die Hand zu bekommen. Aus diesem Grunde ist es jetzt äußerst gefährlich, von der „Privatisierung" der deutschen Staatsbahnen zu reden.

„Der Plan des Herrn Lloyd George, wonach Deutschland, Frankreich und England sich wirtschaftlich gegen Amerika zusammentun sollten, wurde durch die Politik des damaligen Auslands-Minister Dr. Simons verdorben. In Belgien befinden sich wohlbekannte Trustgründer, die sich vielleicht gerade aus diesem Grunde an der Ruhr-Besetzung beteiligen.

„Wir stehen jetzt der großen Gefahr gegenüber, daß sich eventuell aus der natürlichen Rivalität zwischen Frankreich und Amerika auf Deutschlands Kosten ein Weltminentrust entwickelt, durch den Deutschland dollarisiert wird und in welchem England die Rolle desjenigen spielen wird, der zuletzt lacht. Daraus ergibt sich die weitere Frage, ob der Weltminentrust unter französischer oder amerikanischer Führung geschaffen werden wird. Die Vereinigten Staaten werden sich nicht mit der Rolle des Zuschauers zufrieden geben. Schon versucht Amerika, die deutschen Eisenbahnen in die Hände zu bekommen. Es hat bereits großen Einfluß auf dem Eisenbahngebiet in Oesterreich.

„Wir sind jetzt bereits weit mehr dollarisiert als es äußerlich der Fall zu sein scheint. Nur ein festes einiges Zusammenhalten zwischen den Ingenieuren, Anlagen-Chefs und Arbeitern kann uns dagegen schützen, vollständig in wirtschaftlich technische Abhängigkeit von Frankreich und Amerika zu geraten, die vielleicht beide zusammenarbeiten."

Der „Bonnemond Mai" — mal von der and'ren Seit' gesehen.

Der Mai, den man den Bonnemond nennt, hat mehr zu Spott — und Klageliedern, als zur Verherrlichungen Anlaß gegeben, wenngleich man ja sagen muß, daß er auch ganz lieb und nett sein kann, was dann wieder wett macht. Für die Dichter bildet er ein immer vollkommenes Thema.

So singt mit satyrischer Charakteristik Ludwig Kalisch:

„Mehr Regen als Sonne,
Mehr Leid als Wonne
Und der gestrengen Herrn, die jeder kennt,
Kurzes, doch hartes Regiment —
So ist man's von je an mir gewohnt;
Drum heiß' ich in Deutschland der — Wonnemond!"

Das bekannte Volkslied „Wenn's Mailüfterl weht" ist zutreffender dahin umgedichtet worden:

„Wenn's Mailüfterl weht,
Gibt's wiederum Schnee,
Die Blümerl erfrieren draus
Im Wald auf der Höh'.

Und d' Vögerl, die g'sung'n hab'n
So schön im April,
Krieg'n Frostbeul'n im Kröpferl
Und werd'n mäuserlstill!"

Ein anderer Poet ändert den Text also:

„Wann's Mailüfterl weht,
Liegt auf'm Dach oben der Schnee
Und frier'n die Hunderl
Mitsamt ihre Flöh'!"

Heines bekanntes Lied vom „wunderschönen Mai" ist schon oft parodiert worden, zuerst wohl von dem Frankfurter Humoristen Friedrich Stoltze:

„Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da hab' ich meinen Ofen neu
Zu heizen angefangen."

Erntet Euer Heu mit guten Heuernte-Maschinen

verkauft vom

McCormick-Deering Händler.

Wenn die Heuernte kommt, wollen Sie ins Feld gehen und das Heu ohne Zeitverlust einbringen. Sie bringen es in die Scheune oder setzen es in Schober, um für die nächste große Arbeit, die Getreideernte, fertig zu sein.

Unser Händler in Ihrer Nähe wird Ihnen verkaufen, was Sie wünschen. Die Heumaschinen, die er verkauft, werden Ihr Heu richtig schnell und sparsam einbringen. McCormick und Deering Mähmaschinen sind zuverlässig, das Heu jederzeit zu schneiden. Die selbsttätig auswerfenden Rechen sind weltbekannt wegen ihres schnellen, reinen und leichten Zuges. Die McCormick-Deering nach der Seite ablegenden Rechen und Tedder sind auch berühmte Zeit- und Arbeit-Sparer.

McCormick-Deering Heupressen pressen das Heu in nette, feste Ballen, die sich besser halten und leichter zu handhaben und aufzubewahren sind und den höchsten Marktpreis bringen. Werden gemacht für Pferde- und Maschinen-Kraft.

Verlassen Sie sich auf den McCormick-Deering Händler Ihrer Gegend.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
of Canada Ltd.
Hamilton, Canada.

Ein wahres Bild

Es zeigt, was täglich in jeder Stadt dieses Landes passiert. Warum wollen Sie sich und Ihre Frau ärgern und kränken mit dem Hausuchen und Umziehen, wenn es so leicht ist, **ein eigenes Heim zu haben?** Wir können Ihnen bei Lösung dieser Frage behilflich sein. Sollen wir Ihnen helfen?

BEAVER LUMBER COMPANY LIMITED
IN YOUR TOWN
AND A HUNDRED OTHERS

Kauft eine Kiste Milch für das Ruhrgebiet, $6.00

Vor kurzem veröffentlichten wir einen Aufruf des Central Comitees von New York (der nationalen Vereinigung des Hilfswerks für Deutschland und Oesterreich), in welchem die besonders schwere Lage der Ruhrbevölkerung im besetzten Gebiet geschildert und um Unterstützung zum Ankauf von einer halben Million Pfund Weizenmehl aus Amerika ersucht wurde.

Das Central-Comitee teilt uns nunmehr hocherfreut mit, daß diese Mehlkampagne für die Ruhr mit großem Erfolge durchgeführt wurde. Nicht nur die geplanten 3000 Säcke Mehl von je 140 Pfund Gewicht wurden gezeichnet, sondern noch ein erheblicher Betrag mehr, sodaß die vollen 500,000 Pfund geliefert werden konnten.

Das folgende von Dr. Luther, Oberbürgermeister in Essen, eingegangene Kabelgramm bestätigt mit warmem Dank den Empfang dieser hochherzigen Spende des barmherzig gesinnten Amerikanertums:

„Im Namen schwergeprüfter Ruhrbevölkerung sprechen für fünfhunderttausend Pfund Weizenmehl unseren tiefgefühlten Dank aus. Unsere größte Hoffnung für das Durchhalten ist Eure weitere Hilfsbereitschaft. Bisher achtundzwanzig Waggons durch euch erhaltener Lebensmittel ins Ruhrgebiet abgeliefert. Doktor Luther, Ernährungsminister und Oberbürgermeister von Essen."

Auch vom Deutschen Roten Kreuz ist eine Bestätigung eingegangen, an die sich eine zu Herzen gehende Bitte anknüpft. Das Kabel lautet:

„Bitten Euch tiefempfundenen Dank des deutschen Volkes den liebevoll sorgenden amerikanischen Gebern für unablässige Bemühungen zur Linderung Ruhrgebietnot zu erstatten. Bereits abgelieferte halbe Million Pfund Weizenmehl und Milchsendungen bilden besonders wertvolles Geschenk. Durch täglich steigende Milchnot sind unterernährte Kinder und Kranke aufs Aeußerste bedroht. Würden deshalb über alles begrüßen Fortsetzung Ruhrhilfe und möglichst beschleunigte Sendung weiterer fünftausend Kisten Milch. Hilfsbereitschaft unserer fernen Freunde unsere größte Hoffnung in dieser zur Entscheidung drängenden Zeit. Dankerfüllt, Deutschrotkreuz, v. Winterfeldt, Präses."

Dieser Bitte ist das Central Committee sofort nachgekommen, indem es 3000 Kisten Milch ankaufte und in den Versand brachte. In wenigen Tagen werden dieselben das Hamburger Lagerhaus des Central Committee erreicht haben und nunmehr ergeht an das amerikanische und canadische Publikum abermals das Ersuchen:

„Kauft eine Kiste Milch für die Ruhr, für $6.00.

Da die deutsche Regierung auch bei dieser Sendung die Versandt- und Versicherungskosten in Deutschland trägt, kann diese Milch unter dem gewöhnlichen Verkaufspreis abgegeben werden.

Die Sage erzählt, daß dereinst, als die Stadt Nierenberg belagert wurde und ausgehungert werden sollte, ein Schneiderlein sich in das Fell eines Ziegenbocks einnähen ließ und durch seine lustigen Sprünge auf der Festungsmauer den Feind davon überzeugte, daß eine Aushungerung der Stadt nicht zu erreichen sei, worauf der Feind abzog.

Hoffen wir, daß die Weltgeschichte sich wiederhole, — daß die Belagerungsarmee im Ruhrgebiet, aufgrund der vom Auslande hereinströmenden Menge von Nahrungsmitteln sich überzeugen läßt, daß auf eine erfolgreiche Durchführung einer zweiten Hungerblockade nicht zu rechnen ist, und sie sich dadurch bemüßigt fühlt, abzuziehen. Nur der Hunger kann den passiven Widerstand des deutschen Volkes brechen!

Wer hieran mithelfen will, der benutze den untenstehenden Kupon und trage dazu bei, daß täglich wenigstens 100 Kisten Milch aus dem Hamburger Lagerhaus in die Ruhr abgehen können. Das Central Committee wird täglich per Kabelgramm die Anzahl Kisten abbeordern, für die Beiträge eingegangen sind.

Central Committee, Inc., Food Package Department,
237 East 41st Street, New York, N. Y.

Inliegend finden Sie $..... wofür sich bitte, ...Kisten Milch zu $6.00 zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung im Ruhrgebiet zu schicken.

Name .....

Straße .....

Stadt .....

Ausverkauf von Violinen

Unser Vorrat von feinen Violinen wird zu nie dagewesenen Preisen ausverkauft. Diese Violinen sind regulär bis zu $25.00 wert und werden jetzt verkauft zu dem Spottpreis von

$5.00

Deutsches Buch- und Musikgeschäft

1708 Rose Str. Regina, Sask.

Sommer Exkursions-Raten

Küste d. Stillen Ozeans

Ueber die Rockies in Canada. — Einige Tage im Jasper Park Lodge (offen vom 1. Juni bis 30. September) im Jasper National Park — Mt. Robson Park — Herrliche Seereise von Vancouver nach Prince Rupert.

Rundreisebillete jeden Tag zum Verkauf bis zum 30. September. Rückreisegültig bis zum 31. Oktober

Um Auskunft wende dich an

Nach d. Osten Canadas

Per Eisenbahn oder See und Eisenbahn — Sehe Toronto und die Niagara Halbinsel. — Besuche die tausend Inseln — Das alte Quebec. — Fahre auf dem St. Lawrence Fluß.

W. Stapleton, Distrikt Passagier-Agent, Saskatoon, Sask.

S. M. Greene, City Ticket Agent, Regina, Sask.

Unübertrefflicher Dienst von Küste zu Küste.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Direkte Linie Frühe Zeit